

## Checkliste für den Einstieg

Um in den Prozess der pädagogischen Diagnostik einzusteigen bzw. vorhandene Ansätze zu reflektieren, gibt folgende Checkliste Anregungen:

|                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|-----------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Was</b> soll diagnostiziert werden?                          | <ul style="list-style-type: none"> <li>• individueller Lernstand, individuelle Stärken und Schwächen, fachliche/überfachliche Kompetenzen</li> <li>• Lern- und Arbeitsweise</li> <li>• Lernwege, Denkweisen und Vorstellungen der Schüler (z. B. bei der Aufgabenbearbeitung)</li> <li>• Kompetenzentwicklung</li> <li>• ...</li> </ul>                                                            |
| <b>Wann und wie oft</b> wird diagnostiziert?                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• in jeder Unterrichtsstunde</li> <li>• punktuell mehrmals im Jahr</li> <li>• in bestimmten Kontexten bzw. Situationen (z. B. bei Stillarbeit)</li> <li>• an Schlüsselstellen des Fachunterrichts</li> <li>• bei bestimmten Schülern (z. B. vorrückungsgefährdeten) oder bei allen Schülern einer Klasse</li> <li>• ...</li> </ul>                          |
| Unter welchen <b>Rahmenbedingungen</b> findet Diagnostik statt? | <ul style="list-style-type: none"> <li>• zeitliche Ressourcen zur Erhebung, zur Auswertung und zur weiteren Bearbeitung</li> <li>• Kommunikationswege im Kollegium, zu den Eltern, zu den Schülern</li> <li>• Teamstrukturen im Kollegium</li> <li>• vorhandene diagnostische Kompetenzen und Erfahrungen an der Schule</li> <li>• Entscheidung über günstigen Zeitpunkt</li> <li>• ...</li> </ul> |
| <b>Welche und wie viele Informationen</b> sind erforderlich?    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen aus dem fachlichen bzw. überfachlichen Bereich</li> <li>• Einbeziehung weiterer „Beobachter“: Schüler selbst, Eltern, Kollegen</li> <li>• ...</li> </ul>                                                                                                                                                                                    |
| Welche <b>Hilfsmittel</b> oder <b>Verfahren</b> sind vorhanden? | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beobachtungen anhand vorgegebener Beobachtungshilfen (vgl. Kap. 3.5 bzw. 4.2)</li> <li>• standardisierte Verfahren/Tests (vgl. Kap. 4.3)</li> <li>• kollegial abgestimmte Vorgehensweisen (z. B. Informationsweitergabe bei Klassenwechsel)</li> <li>• ...</li> </ul>                                                                                     |
| Welche <b>Bezugsnormen</b> werden angewendet?                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• individuelle Bezugsnorm: Feststellung von Lernfortschritten, Lernschwankungen des einzelnen Schülers</li> <li>• soziale Bezugsnorm: Vergleich zwischen einzelnen Schülern und Schülergruppen</li> <li>• sachliche Bezugsnorm: Vergleich mit Standards, Lernzielen etc.</li> </ul>                                                                         |
| Wie sollen <b>Daten</b> verantwortungsvoll genutzt werden?      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bündelung der Informationen beim Klassenlehrer</li> <li>• transparente Information der Kollegen, der Eltern und Schüler usw.</li> <li>• sensibler Umgang mit Daten in der Beratung, insbesondere Berücksichtigung der Verschwiegenheitspflicht</li> <li>• Auswahl praktikabler Dokumentationsformen (Verfügbarkeit, Aufbewahrung etc.)</li> </ul>         |